

# Thüringer STAATSANZEIGER

Nr. 26/2025

Montag, 30. Juni 2025

35. Jahrgang



## 40 – 50 – 200 = drei kulturelle Jubiläen im Landkreis Greiz

Drei Jubiläen prägen in diesem Jahr die Museumslandschaft im Landkreis Greiz: 40 Jahre Heinrich-Schütz-Haus Bad Köstritz und 50 Jahre Satiricum Greiz – beides Einrichtungen des Landratsamtes – sowie 200 Jahre Vogtländischer Altertumsforschender Verein zu Hohenleuben e.V., in dessen Trägerschaft sich das Museum Reichenfels befindet.

1985 – Internationales Jahr der Musik: Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel werden 300 Jahre alt, Heinrich Schütz gar 400. Die Geburtsorte aller drei „musikalischer Giganten“ liegen auf dem Gebiet der DDR. So kam auch ein Staat um diese Komponisten, die hauptsächlich für ihre religiösen Werke bekannt sind, nicht herum. Die „Bach-Händel-Schütz-Ehrung 1985“ führte gleich zu zwei Museumsgründungen für den ersten deutschen Komponisten von internationaler Bedeutung: In Weißenfels, wo Schütz seine Jugend verbrachte und seinen Alterssitz bewohnte, und in Bad Köstritz, wo er das Licht der Welt erblickte, entstanden Museen für den „Vater der deutschen Musik“.

Für die Köstritzer Museumsmacher war das gar nicht so einfach: war doch sein Geburtshaus in den oberen Etagen ein Wohnhaus. Lediglich im heutigen Foyer war ein Gedenkraum für den Komponisten eingerichtet und im heutigen Konzertsaal gab es einen Versammlungsraum für die unterschiedlichsten Gruppierungen. Und Exponate für eine „große Ausstellung“ gab es auch nicht. Dr. Ingeborg Stein war die Gründungsdirektorin des Hauses. Sie verfasste zusammen mit Prof. Dr. Wolfram Steude das erste „Drehbuch“ für eine Ausstellung zu Leben und Werk von Heinrich Schütz. Exponate kamen aus Halle und Magdeburg, aus Gera und Gotha sowie die Musikinstrumente aus Leipzig. Die Museumspädagogik wurde von Anfang an großgeschrieben in dem kleinen Haus. Zu den größten Leistungen von Dr. Ingeborg Stein zählt die Bergung der Reußen-Sarkophage aus der Gruft der Kirche St. Salvator zu Gera. Ihrem Einsatz ist es zu verdanken, dass seit dieser



Blick ins Instrumentenkabinett des Heinrich-Schütz-Hauses Bad Köstritz

Foto: Landratsamt Greiz

(Fortsetzung letzte Seite)

(Fortsetzung von Titelseite)



Jubiläumssignet 200 Jahre Vogtländischer Altertumsforschender Verein zu Hohenleuben e.V.

Zeit die Musikalischen Exequien, der Sarkophag und Heinrich Posthumus immer wieder ein Thema sind.

Seit 1999 lenkt Friederike Böcher die Geschicke des Hauses. Vieles geht nahtlos weiter: Aus den Köstritzer Schütz-Tagen wurden die Mitteldeutschen Heinrich-Schütz-Tage und schließlich das Heinrich Schütz Musikfest in Zusammenarbeit mit Weißenfels und Dresden unter dem Dach der Mitteldeutschen Barockmusik – nach wie vor um den Schütz-Geburtstag am 8. Oktober. Gerade für Sonderausstellungen, aber auch um den Aufgaben eines Museums – Sammeln, Bewahren, Forschen und Vermitteln – nachzukommen, ist die Sammlung des Hauses in den letzten zweieinhalb Jahrzehnten gewachsen. Kurse für Alte Musik führen Musikbegeisterte aus ganz Deutschland und dem angrenzenden Ausland in die Region. Bei den „Köstritzer Flötenkindern“ und „Köstritzer Spielleuten“ musizieren Jüngere und Ältere gemeinsam. Die „Musikalische Museumsrunde“ hat sich zu einer festen Größe entwickelt mit monatlich einem kulturhistorischen Vortrag und anschließender Kaffeerunde in einer immer weiter wachsenden Museumsfamilie.

Das Ausstellungs- und Sammlungszenrum der ostdeutschen Karikatur, das SATIRICUM im Greizer Sommerpalais, feiert in diesem Jahr seinen 50. Geburtstag. Ab 21. Juni wird das Jubiläum mit einer Ausstellung gekrönt. Dabei gab es einige „Wackelpunkte“ sowohl in der Gründungsphase als auch in der späteren Geschichte des Museums. Nachdem vom damaligen Greizer Museumsdirektor Werner Becker und dem Vorsitzenden der Sektion Karikatur im Verband Bildender Künstler der DDR, Harald Kretzschmar, der Vorschlag unterbreitet wurde, auch im Arbeiter-und-Bauern-Staat ein Karikaturmuseum einzurichten, war es zunächst noch unsicher, ob auch Greiz als Standort den Zuschlag bekommen würde. Im Kulturministerium der DDR hätte man die Einrichtung zunächst lieber in Berlin, Leipzig oder Dresden gesehen. Doch es gab zwei Argumente, die die Kulturfunktionäre schließlich überzeugten: In der Staatlichen Bücher- und Kupferstichsammlung Greiz gab es bereits einen Bestand an historischen Karikaturen, insbesondere aus England und Frankreich, mit klingenden Namen wie denen von Henry William Bunbury (1750 – 1811), James Gillray (1757 – 1815) oder Honoré Daumier (1808 – 1879). Nicht unwichtig dürfte aber auch die Warnung vor den politischen Auswirkungen der Karikatur gewesen sein, wenn diese den zugebilligten geringen Freiraum an „konstruktiver Kritik“ allzu großzügig interpretierte. Im „provinziellen“ Greiz hätte man unauffälliger entsprechende Werke aus einer Ausstellung entfernen können als in den wesentlich größeren Metropolen. Zudem gab es in Greiz mit dem Sommerpalais ein Museum, in dem man mit dem Medium und der Ausstellung von

Papierarbeiten vertraut war. 1980 fand die erste Greizer Biennale statt und fortan zogen die Greizer Karikatur-Ausstellungen ein großes Publikum an. Das Alleinstellungsmerkmal des einzigen Karikaturmuseums in Ostdeutschland wurde auch in den Jahren der Wende erkannt. Nachdem die Trägerschaft des Museums vom Landkreis übernommen wurde, fand 1994 die erste Triennale der Karikatur statt – zum ersten Mal offen für Zeichner aus den alten und den neuen Bundesländern. Und inzwischen findet die Greizer Triennale auch Beachtung unter Künstlern aus Österreich und der Schweiz.

Wirken Sammlungen von „Alterthümern“ und Büchern an, unternahm archäologische Grabungen und leistete Forschungsarbeit auf vielen Gebieten der regionalen vogtländischen und reußischen Geschichte. Historische Sammlungen und Bibliothek waren dabei von Anfang an öffentlich zugänglich und werden seit 1950 im eigens dafür erbauten Museum Reichenfels auf dem Gelände der Burg ruine Reichenfels in Hohenleuben bewahrt und ausgestellt. Darunter befinden sich eine der bedeutendsten Kollektionen zur Ur- und Frühgeschichte Ostthüringens, wertvolle Sammlungen an kirchlichen Kunstschätzen, Waffen, Siegeln, Karten,



Heinz Jankofski (1935 – 2002): Gütekontrollleur, um 1982

Die Jubiläumsausstellung zeigt Werke aus 50 Jahren Sammlungstätigkeit, darunter die Originalzeichnungen von Bildkikonen, die ins kollektive Gedächtnis eingegangen sind. Zu sehen sind etwa 100 Werke, darunter auch neue Blätter, die Vertreter der satirischen Zeichenkunst eigens zum Jubiläum eingesandt haben.

Am 29. Dezember 1825 fanden sich der Arzt Julius Schmidt sowie die Pfarrer Friedrich Alberti und Conrad Benjamin Meißner in Hohenleuben zusammen, um der vogtländischen Geschichtsforschung einen organisatorischen Rahmen als Verein zu geben. Damit wurde in der kleinen reußischen Paragiatsherrschaft Köstritz der älteste heute noch existierende Geschichtsverein Thüringens aus der Taufe gehoben, der gleichzeitig zu den ältesten in ganz Deutschland gehört. Neben seiner umfangreichen Vortrags- und Publikationstätigkeit (Variscia, Jahresberichte, Jahrbücher, zahlreiche Monographien) legte der Verein in den zwei Jahrhunderten seines

Münzen und Alltagsgegenständen sowie im zweiten Obergeschoss auch ein umfangreicher Bestand zur Geologie und Natur der Region. Die Reichenfeler Bibliothek umfasst heute – auch aufgrund eines intensiven Schriftentausches mit befreundeten Vereinen und Institutionen – über 40.000 Bände zur deutschen Geschichte.

Im Jubiläumsjahr finden Sonderausstellungen und Sonntagsgespräche mit Bezug zur Vereinsgeschichte statt sowie ein Familienfest am 14. September 2025. Dieses folgt dem Tag der Thüringischen Landesgeschichte, welcher zu Ehren des Altertumsforschenden Vereins am 12. und 13. September in Hohenleuben veranstaltet wird.

Friederike Böcher  
Dr. Ulf Häder  
Antje Dunse  
Uwe Müller